

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500, KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 10. April 1954

Blatt 564

Die "Jubiläumswarte" wird renoviert

=====

10. April (RK) Selbst einer solid gebauten Aussichtswarte kann es passieren, daß sie nach Jahren Altersschwäche verspürt. Auch an dem unter den Namen "Jubiläumswarte" allen Wienern bekannten Aussichtsturm, ist die Zeit nicht spurlos vorübergegangen. Er muß jetzt gründlich überholt werden. Der Gemeinderatsausschuß für Bauangelegenheiten hat nun dem 55 Jahre alten Aussichtsturm auf der Vogeltenwiese eine Verjüngungskur genehmigt und die hierfür notwendigen 128.000 Schilling bereitgestellt.

Bald werden also die Freunde des Wiener Waldes aus der "schwindelnden" Plateauhöhe von 274/2 m die prachtvolle Rundschau über ein Gewoge von Waldbäumen auf die Voralpen mit dem Ötscher und Schneeberg wieder genießen können. Es gab Zeiten, in denen die Wiener ausgiebig davon Gebrauch gemacht haben. An schönen Sonntagen wurden bis 1000 Bewunderer des herrlichen Panoramas gezählt.

Die Ottakringer, und nur wenige von ihnen wissen es auch heute, verdanken die Aussichtswarte ihrem rührigen Verschönerungsverein, der das Gerüst im Ausverkauf der Jubiläumsausstellung 1897 erworben hat und auf dem Gallitzinberg aufstellen ließ. Der Aussichtsturm war ursprünglich die Attraktion der Jubiläumsausstellung auf dem Pratergelände, damals allerdings noch mit einem elektrischen Aufzug ausgestattet.

Franz Mairecker zum Gedenken
=====

10. April (RK) Am 11. April wäre Hofrat Prof. Franz Mairecker, dessen Name in der Musikstadt Wien fortleben wird, 75 Jahre alt geworden.

1879 in Gumpoldskirchen geboren, trat er als preisgekrönter Absolvent des Konservatoriums der Gesellschaft der Musikfreunde im Jahre 1898 als Geiger in den Verband der damaligen Hofoper und der Philharmoniker ein, an deren Glanzzeiten er als Konzertmeister durch mehr als vier Jahrzehnte hervorragenden Anteil hatte. 1922 gründete er das nach ihm benannte Quartett, mit dem er im In- und Ausland erfolgreiche Konzertreisen unternahm und den Ruf der Wiener Geigerschule in der ganzen Welt mehrte. Der Künstler wirkte auch viele Jahre als Lehrer an der Staatsakademie für Musik und bewies beim Unterricht besondere pädagogische Fähigkeiten. Viele seiner Schüler sind heute selbst Mitglieder führender Orchester und bewahren ihrem Meister, dem sie ihre Ausbildung verdanken, ein treues Gedenken. Professor Mairecker starb hochgeehrt am 11. Mai 1950 in Wien.

Stenographie-Wettbewerb der Volkshochschule Margareten
=====

10. April (RK) Der Wiener Volksbildungsverein veranstaltet in Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Stenographenverband in der Volkshochschule Margareten einen Stenographie-Wettbewerb in Schön- und Richtigschreiben und in Schnellschreiben.

Teilnahmeberechtigt sind alle Hörer der Volkshochschule, die seit dem Jahre 1945 nachweisbar eine Wiener Volkshochschule besucht haben. Das Preiswettsschreiben findet Samstag, den 15. Mai, um 17 Uhr, an der Volkshochschule Margareten, Wien 5, Stöbergasse 11-15, statt. Begonnen wird mit 100 Silben pro Minute durch drei Minuten hindurch. Die Geschwindigkeitssteigerung beträgt 20 Silben pro Minute; jeder kann bei mehreren Geschwindigkeitsstufen teilnehmen. Die besten Arbeiten jeder Kategorie werden prämiert. Die Nenngebühr beträgt 1 Schilling.

Die Anmeldungen sind sowohl für das Schön- und Richtig-

schreiben, wie auch für das Schnellschreiben bis längstens 12. Mai persönlich oder schriftlich (1 Schilling-Marke beilegen) an die Volkshochschule Margareten zu richten. Papier wird kostenlos beige gestellt. Bleistift ist mitzubringen.

Die Preisverteilung findet eine Woche später, Samstag, den 22. Mai, in der Volkshochschule Margareten, um 17 Uhr, statt. Die Jury besteht aus Lehrern des Österreichischen Stenographenverbandes.

Eröffnung des Mariahilfer Heimatmuseums

=====

10. April (RK) Bürgermeister Jonas eröffnete heute vormittag in Anwesenheit von Vizebürgermeister Weinberger, der Stadträte Mandl und Sigmund, des Landtagspräsidenten Marek sowie der Mitglieder der Bezirksvertretung Mariahilf mit Bezirksvorsteher Bittner und Bezirksvorsteher-Stellvertreter Hofrat Dr. Löwner an der Spitze, das im Schulhaus Gumpendorfer Straße 4 untergebrachte Mariahilfer Heimatmuseum. Der Eröffnung wohnten auch Vertreter von Wiener Heimatmuseen sowie viele Freunde und Förderer des neuen Mariahilfer Heimatmuseums bei.

Der Obmann des Museums, Hofrat Prof. Holzer, rühmte in seiner Ansprache die Begeisterung vieler Mariahilfer "Lokalpatrioten", mit der es gelungen ist, auf dem klassischen Boden des Wienertums eine Stätte der Erinnerung zu errichten. Er dankte der Gemeinde Wien für die vielseitige Unterstützung, die die Gründer des Heimatmuseums erhalten haben, den Mariahilfer Gewerbetreibenden für ihre bereitwillige Mitarbeit bei der Ausgestaltung der Räume des Heimatmuseums und insbesondere seinem rührigen Kustos, Bezirksrat Illing, für seine Initiative.

Bezirksvorsteher Bittner verwies darauf, daß die bereits in den zwanziger Jahren geplante Errichtung des Heimatmuseums erst jetzt dank dem Entgegenkommen von Bürgermeister Jonas und von Stadtrat Mandl verwirklicht werden konnte.

Stadtrat Mandl unterstrich die spezielle Aufgabe unserer Heimatmuseen, die ihnen neben der Tätigkeit des Historischen Museums der Stadt Wien zukommen, nämlich den Spuren nachzugehen, die in die Vergangenheit der örtlichen Gemeinschaften führen.

Wenn wir nichts dagegen unternehmen, sagte Stadtrat Mandl, drohen uns die Errungenschaften der Zivilisation in eine Uniformität zu drängen. Ein Besuch im Heimatmuseum wird oft zur lehrreichsten Stunde der Heimatkunde, denn hier finden wir die inneren Zusammenhänge zwischen der Vergangenheit und dem Heute, die uns bis jetzt verborgen geblieben sind.

Bürgermeister Jonas nahm dann die Eröffnung des jüngsten Heimatmuseums vor, indem er seiner Überzeugung Ausdruck verlieh, daß dieses Museum nicht nur für die Mariahilfer, sondern auch für weite Kreise der Wiener Bevölkerung von Interesse sein wird. Wenn wir mit Recht auf die Leistungen der Gegenwart stolz sein dürfen, verdient auch das Schaffen unserer Ahnen Respekt und Hochachtung. Was sie geleistet haben, darüber geben uns die Heimatmuseen Aufschluß. Es sind Taten, die von Fleiß und Können zeugen, Werke die unsere volle Bewunderung verdienen. Die Heimatmuseen haben sich die Aufgabe gestellt, dafür zu sorgen, daß sie nicht der Vergessenheit anheim fallen. Bürgermeister Jonas wünschte der weiteren Entwicklung des Mariahilfer Heimatmuseums viel Erfolg.

Unter der Führung von Kustos Illing besichtigten dann die Ehrengäste die Schauräume, in deren Mittelpunkt eine Sonderschau "Franz Lehar" mit vielen Erinnerungsgegenständen an den Meister installiert wurde. Zahlreich ist auch die Mariahilfer Künstlerschaft mit Gemälden und Plastiken vertreten.

Das Heimatmuseum ist jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag von 9 bis 18 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 9 bis 13 Uhr zugänglich. Eintritt 1 Schilling, Kinder 50 Groschen.

Skandinavische Reisebürobeamte im Rathaus
=====

10. April (RK) Stadtrat Afritsch empfing heute im Roten Salon des Wiener Rathauses eine größere Gruppe von skandinavischen Reisebürobeamten, welche sich auf einer Studienreise durch Österreich befindet. Stadtrat Afritsch begrüßte die Gäste und informierte sie über die Fortschritte, welche in den letzten Jahren in Wien gemacht wurden. Die österreichische Bundeshauptstadt hat viele anziehende Punkte. Der Fremdenverkehr ist für Wien nicht nur eine wirtschaftliche sondern auch eine moralische Angelegenheit. Die Zonengrenzen, durch welche sich früher viele Ausländer von einem Besuch in Wien abhalten ließen, sind längst aufgehoben. Damit ist ein unerfreulicher Zustand beseitigt und die Zahl der nach Wien kommenden ausländischen Besucher steigt von Monat zu Monat.

Stadtrat Afritsch erinnerte auch an die engen freundschaftlichen Beziehungen, die zwischen den Wienern und den Bewohnern der skandinavischen Länder bestehen, und an die große Hilfe, welche diese Länder nach dem Krieg den Kindern und alten Leuten in Wien angedeihen ließen.